Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 81. **Dienstag den 5. April 1892.** **X. Jahrg.**

* Ein Verbot des Schächtens.

Das königlich sächsische Ministerium des Innern hat eine Verordnung erlassen, durch welche die vor dem Schlachten zu bewirkende Betäubung der Schlachtthiere allgemein vorgeschrieben wird. Vor dem Erlaß dieser Verordnung hat das Ministerium eine große Reihe von Gutachten eingefordert; wie das „Dresdner Journal" mittheilt, haben sich die Berichterstatter fast einstimmig mit dem Entwurfe einverstanden erklärt, und von einer großen Zahl derselben ist dabei zugleich betont worden, daß an dem Erfordernisse der vorherigen Betäubung auch bei den mittels des sogenannten Schächtens auszuführenden jüdischen Schlachtungen festzuhalten sei.

Auf die Frage, ob das Schächten wirklich auf rituellen Vorschriften oder bloß auf langjährigem Gebrauche beruhe — eine Frage, welche insofern nicht zweifellos ist, als thatsächlich viele Angehörigen der jüdischen Religion sich durchaus keine Skrupel machen, Fleisch von nicht geschächteten Thieren zu genießen, und ebenso auf die weitere Frage, ob aus rituellen Gründen das Schächten nicht auch nach vorheriger Betäubung ausgeführt werden könne, hat das Ministerium des Innern, als nicht zu seiner Kompetenz gehörig, nicht eingehen zu sollen geglaubt. Wohl aber hat es sich sagen müssen, daß auch eine rituelle Vorschrift oder eine rituelle Gewohnheit dann keinen Anspruch auf Beachtung machen kann, wenn sie mit der auch den Thierschutz umfassenden Moral im Widerspruch steht.

Es mag ja sein, daß die unmittelbare Operation des Schächtens, d. h. das Durchschneiden des Halses, wenn es mit Geschicklichkeit geschieht, dem Thiere nicht größeren Schmerz verursacht als der zum Zwecke der Betäubung auszuführende Schlag. Die Manipulationen aber, welche dem Schächten vorausgehen müssen und ziemlich lange Zeit beanspruchen, das Fesseln und Niederwerfen des Thieres, das Umdrehen und das gewaltsame Strecken des Halses 2c. sind, wie aus mehreren der vorliegenden, aus genauer, auf Augenschein beruhender Kenntniß hervorgegangenen Gutachten zu entnehmen gewesen ist, von der Art, daß sie dem Thiere — ganz abgesehen von der durch den Verblutungstod ohne vorherige Betäubung hervorgerufenen inneren Beängstigung — große Qual verursachen und den Zuschauer höchst peinlich berühren, ja, wie sich einer der Berichterstatter ausdrückt, mit Abscheu erfüllen.

Ein mit den Anforderungen der Humanität so wenig vereinbares Verfahren, dessen Vertheidigung sich nur durch das Alter seines Bestehens erklären läßt, kann seinen Grund nur in wandelbaren Menschensatzungen haben und ist daher den Anforderungen der Jetztzeit gegenüber nicht länger haltbar. Aus diesem Grunde hat die jüngst erlassene Verordnung von der allgemeinen Vorschrift des vorherigen Betäubens des Schlachtviehes auch für die jüdischen Schlachtungen keine Ausnahme machen zu dürfen geglaubt.

Politische Tagesschau.

Die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses wird bei der Bewilligung des Nachtragsetats für den neuen Ministerpräsidenten die Meinung, daß die Personaltrennung zwischen der Reichskanzlerschaft und dem preußischen Ministerpräsidium als eine dauernde Institution unheilvoll wirken müßte, aussprechen und eine Form der Bewilligung zu finden suchen, welche dieser Ueberzeugung Ausdruck giebt.

Das „Berl. Tagebl." bringt aus Petersburg die Nachricht, daß die jüngste Anwesenheit des kaiserlichen Botschafters Grafen Schuwalow in Petersburg von eminenter Bedeutung gewesen sei. Am 28. v. M. habe derselbe an der außerordentlichen Konferenz des Finanzcomités theil genommen, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, eine außerordentliche Kommission behufs Anbahnung von Handelsbeziehungen mit dem Auslande zu konstituiren. Weiter weiß der Korrespondent, die Kommission werde sich in erster Linie mit der Regelung der Handelsbeziehungen zwischen Rußland und Deutschland befassen 2c. 2c. Klingt das nicht recht vertrauenerweckend? Natürlich, den Zweck soll es wohl auch haben; denn gleichzeitig erfährt man, daß die russische Finanzverwaltung in naher Zeit eine neue Anleihe plane! Das genügt. — Diese Anleihe soll äußerlich als eine innere Anleihe bezeichnet und als Zweck derselben der Bau von Eisenbahnen bezeichnet werden. Es liegt aber auf der Hand, daß die anzuleihenden Beträge nur zu leicht anderen Zwecken dienstbar gemacht werden können. Man darf mit Bestimmtheit erwarten, daß deutsche Geldmänner sich auch unter der Hand nicht an der geplanten russischen Anleihe betheiligen werden. Eine solche Betheiligung würde mit den Anforderungen des Patriotismus nicht vereinbar sein und daher diejenigen, welche sich etwa betheiligen wollten, allgemeiner, berechtigter Mißachtung sich aussetzen. Durch die oben angedeuteten Verlockungen läßt sich wohl niemand täuschen.

Die Ausgleichskommission im böhmischen Landtage hat das beschlossen, was vorauszusehen war, nämlich Vertagung der Ausgleichsvorlagen. Dieselben kommen nun nicht mehr im Plenum zur Berathung, was gleichbedeutend ist mit „Begrabung in der Kommission". Der Abg. Plener, sowie die Jungczechen meldeten nach dem Beschluß der Vertagung der Ausgleichsvorlagen ein Minoritätsvotum an.

In der italienischen Kammer antwortete Ministerpräsident Rudini auf eine bezügliche Anfrage, Italien könne Afrika nicht aufgeben. Er persönlich habe ungern damit zu thun, aber man müsse die dortige Stellung behaupten, obwohl die Hoffnung, ein großes Kolonialreich zu gründen, geschwunden sei. Es sei unmöglich ohne Kämpfe auszukommen, aber die Lage sei durchaus ernst. Er hoffe, daß der neue Gouverneur die Ordnung in der Kolonie herstellen und schützen werde. Die Stellung Italiens in Europa sei seit dem Beginn seiner Ministerpräsidentschaft ungeschwächt geblieben.

Der Dynamit-Attentäter Ravachol hat nunmehr eingestanden, der Urheber der beiden Explosionen auf dem Boulevard St. Germain und in der Rue de Clichy gewesen zu sein, und behauptet, das hierbei nicht verwendete Dynamit sei vernichtet worden. — Ueber die Anarchisten-Ausweisungen verlautet, daß aus Bordeaux 3, aus Marseille 2, aus Lyon 7, aus St. Etienne 2 und aus den Grenzdepartements 25 bis 30 Deutsche, theils sozialdemokratische, theils anarchistische Agitatoren ausgewiesen wurden. Noch bedeutend höher ist die Zahl der ausgewiesenen Italiener, Belgier und Spanier.

Auch in Spanien dauert die Ausweisung der Anarchisten fort, namentlich von Deutschen und Franzosen. In San Sebastian soll versucht worden sein, den Sommerpalast der Königin in die Luft zu sprengen.

In Dänemark tritt seit dem 1. d. M. durch königl. Verordnung ein provisorisches Budget für 1892/93 in Kraft, da bis Anfang des neuen Finanzjahres eine Verständigung der beiden Kammern des Reichstages über das Budget nicht erzielt wurde.

Exkönig Milan hat an die serbische Regierung neue Geldforderungen gestellt. Unter Berufung darauf, daß zur Zeit, als er auf den Generalrang verzichtete, ihm die Regierung die Generalspension anbot, verlangt Milan jetzt, einem Budapester Blatte zufolge, für den Verzicht auf den Generalrang eine einmalige Abfertigung in der Höhe von 1 Million Frcs. Hierob nun große Entrüstung in der serbischen Armee. — Jedenfalls werden die Serben bald der Sache über werden, denn ein solcher Schröpfkopf könnte noch größere Staaten als Serbien finanziell ruiniren.

Ein amtliches Telegramm aus Porto-Novo meldet, ein Trupp von 200 mit Flinten bewaffneten Dahomeern habe am 22. März Quetowe passirt und sich am linken Ufer des Wheme oberhalb Oboas gelagert. Der König von Dahomey ziehe alle Krieger am linken Ufer des Allada zusammen. Der Weg nach Dahomey sei versperrt. — Die Behörden von Wyddah hätten an den Gouverneur Ballot ein Schreiben gerichtet in welchem es heißt, daß der König von Dahomey am Wheme deshalb den Krieg eröffnet habe, weil das Land ihm gehöre, ebenso wie Porto-Novo und alles außer dem Meer. — Aus Paris verlautet, die französische Regierung habe die Dahomey gegenüber einzuschlagenden Schritte und namentlich die Eventualität erörtert, über die ganze Küste von Dahomey einschließlich Wyddah die Blokade zu verhängen und den Waffen- und Sklavenhandel zu verhindern. Auch die Einbehaltung der vertragsmäßigen an den König Behanzin von Dahomey zu gewährenden Summe von 20000 Frcs. wird erwogen. Der Unterstaatssekretär der Kolonien verlangt einen Kredit von 360000 Frcs. zur Verstärkung der Truppen in Dahomey und beantragt, daß die Berathung der Kammer darüber noch vor den Osterferien stattfinde.

Nach in Paris eingetroffenen Meldungen aus Buenos Ayres ist infolge der Entdeckung einer Verschwörung, welche den Sturz der gegenwärtigen Regierung bezweckte, der Belagerungszustand erklärt worden. Die Hauptschuldigen sind verhaftet. Wie es heißt, wären die Verbindungen mit den Provinzen unterbrochen, in Buenos Ayres selbst herrscht Ruhe.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

46. Sitzung am 2. April 1892.

Die erste Berathung der Sekundärbahnvorlage wird fortgesetzt.

Abg. Schöller (freikons.) tadelt die schlechte Verbindung Breslaus mit den oberschlesischen Städten, während

Abg. Kletschke (natlib.) über die Vernachlässigung der Provinz Schlesien überhaupt inbezug auf Eisenbahnbauten klagt.

Minister Thielen konstatirt demgegenüber, daß die Vorlage zu Gunsten der Provinz Schlesien Aufwendungen im Betrage von 12 Mill. verlange. (Hört, hört!)

Abg. Lückhoff (freikons.) findet ebenfalls, daß Schlesien sehr stiefmütterlich behandelt wird, namentlich gegenüber anderen industriellen Provinzen, das ist doppelt beklagenswerth bei dem vorhandenen Bedürfnisse, die Industrieerzeugnisse jener Gegend schnell zu befördern und

---

Unerforschliche Wege.

Kriminal-Roman von A. Söndermann.

(Nachdruck verboten.)

(32. Fortsetzung.)

14. Kapitel.

Fein gesponnen.

Es war Feierabend in der Werner'schen Fabrik.

Die Beamten und Arbeiter hatten bereits die verschiedenen Räume verlassen; nur der Kassirer Fuchs befand sich noch im Bureau.

Er war eben im Begriffe, den großen, eisernen Geldschrank zu verschließen.

Als dies geschehen war, trat aus dem Nebenzimmer ein junger Mann, der unter dem Befehle des Kassirers stand, ins Zimmer.

„Sie wünschen mich zu sprechen, Herr Fuchs?" begann derselbe.

„Jawohl! Verzeihen Sie, daß ich Sie etwas lange habe warten lassen; aber ich konnte heute mit dem Tagesabschluß nicht gut zurecht kommen. Hier übergebe ich Ihnen die Kassenschlüssel. Ich werde wahrscheinlich noch heute abreisen müssen."

„Wie? Sie verreisen, und ich — ich soll die Schlüssel übernehmen?" fragte etwas erstaunt der junge Mann.

„Nun ja; Sie mögen daraus erkennen, welches Vertrauen ich und auch der Prinzipal Ihnen schenken."

„So weiß es Herr Werner schon, daß ich während Ihrer Abwesenheit die Kassenschlüssel verwahren soll?"

„Noch nicht; aber ich begebe mich jetzt zu Herrn Werner, um ihm die Sache mitzutheilen. Also nehmen Sie die Schlüssel zu sich. Sie finden alles in bester Ordnung, und ich weiß auch, ich kann mich auf Sie verlassen; Sie sind ja in das Geschäft genügend eingeweiht, daß Sie auch alles in Ordnung halten werden."

„Wann gedenken Sie wiederzukommen?" fragte der junge Mann.

„Na, es können wohl acht Tage vergehen."

„Acht Tage — hm, ich muß Ihnen gestehen, daß mir eigentlich vor der Verantwortung, die Sie mir übertragen, bange ist."

„Wie kann Ihnen denn bange sein? Sie sind so eingeweiht in das Geschäft, daß ich in aller Ruhe meine Reise antrete; denn ich weiß, daß Sie mich vollständig ersetzen werden."

„Sie sind sehr gütig, Herr Kassirer; aber —"

„Na, was giebt es denn noch für ein ‚aber'?"

„Nun, acht Tage ist immerhin eine lange Zeit. Ich hätte es gern gesehen, wenn Sie mich hätten von dem Bestande der Kasse Einsicht nehmen lassen."

Fuchs richtete sich in die Höhe; sein Gesicht verfinsterte sich, und seine Augen warfen einen unwilligen Blick auf seinen Gehilfen. Dann begann er, während er mit dem Kopfe schüttelte: „Ich weiß nicht, was ich von diesen Ihren Worten halten soll! Die Geschäftsbücher liegen hier in dem anderen Schranke — wenn Sie sich von dem Bestande der Kasse überzeugen wollen, so will ich Ihnen das Hauptbuch vorlegen. Aber ich muß Ihnen gestehen, daß mich Ihr Einwand unangenehm berührt hat!"

„Ich bitte um Verzeihung, Herr Kassirer."

„Na ja, es ist, als ob Sie ein gewisses Mißtrauen gegen mich hegten."

„O, nein, das gewiß nicht; aber ich dachte —"

„Schon gut. Wenn Sie mir das Vertrauen nicht schenken, dann will ich den Schrank noch einmal aufschließen, und Sie mögen sich noch eine Stunde mit Durchsicht der Kasse beschäftigen!" unterbrach Fuchs den jungen Mann mit ärgerlicher Miene.

„O nein, nein, lassen Sie nur! Ich bitte noch einmal um Verzeihung!"

„Ach was, ich hätte ein solches Benehmen eigentlich von Ihnen nicht erwartet!" rief Fuchs und riß dem jungen Manne die Schlüssel wieder aus der Hand, um die Thür des Schrankes zu öffnen.

„Aber ich bitte Sie, Herr Kassirer, nehmen Sie doch meinen Einwand nicht so schroff auf; lassen Sie alles, wie es ist! Ich weiß ja, daß alles in schönster Ordnung sein wird!" wehrte jetzt der junge Mann, der sich vor dem Unwillen und Zorn seines Vorgesetzten zu fürchten begann.

„Eigentlich sollte ich jetzt Ihren Wunsch nicht erfüllen; aber ich habe mit Herrn Werner noch eine Stunde zu sprechen, und wenn wir hier noch eine Stunde zu thun haben, dann wird mir die Zeit zu knapp. So mag es sein! Aber ein anderes Mal muß ich bitten, dergleichen Bemerkungen mir gegenüber nicht mehr zu thun!" entschied Fuchs und schloß den Schrank wieder zu, um dann den Schlüssel dem jungen Manne wieder zu überreichen.

„So wünsche ich Ihnen glückliche Reise, Herr Kassirer!" antwortete dieser.

„Ich danke. Vielleicht bin ich auch schon eher wieder zurück, um Sie von der schweren Last, die ich Ihnen aufgebürdet habe, zu entbinden!" höhnte Fuchs.

Der junge Mann erschrak; mußte er doch erkennen, daß er bei seinem Vorgesetzten in Ungnade gefallen war; er wußte nicht gleich, was er antworten sollte.

„Wenn Sie so ängstlich sind, so werden Sie wohl niemals eine selbstständige Kassirerstelle verwalten können?" fuhr jetzt Fuchs fort.

„Aber, Herr Kassirer, ich bitte, vergessen Sie meine voreilige Bemerkung; die Sache kam mir so unerwartet —"

„Na, schon gut; wir werden ja sehen, wie Sie zurecht kommen! Adieu!"

Der junge Mann verbeugte sich und verließ das Zimmer.

„Das hätte mir gerade noch gefehlt! Wenn man auch nicht

abzusetzen; namentlich könnte man dem herrschenden Nothstand in der Weberei durch den Ausbau geeigneter Linien entgegentreten. Es harren noch mehrere Linien des Ausbaues, die bereits von dem Minister Maybach projektirt und in Angriff genommen sind. Einzelne Linienführungen werden von der Bevölkerung nicht begriffen. Die ungünstige Lage der Handweberei resultire aus diesem Gewerbebetriebe nicht allein, sondern hauptsächlich aus den allgemeinen mangelhaften Erwerbsverhältnissen der Bevölkerung in den Webergegenden Oberschlesiens und diese sind wieder zurückzuführen auf die mangelhaften Verkehrsgelegenheiten. In Schlesien findet sich der Nothstand nur in solchen Gegenden, die fern von Bahnstrecken liegen. Früher wurde beim Bahnbau nur das allgemeine Verkehrsinteresse als maßgebend erachtet, jetzt scheint mehr die voraussichtliche Rentabilität maßgebend zu sein. Von den Millionen, die für Ansiedelungszwecke verwendet worden, würden einige Millionen für Eisenbahnzwecke verwendet den Nothstand mildern und damit ihrer anfänglichen Bestimmung entsprechend verwendet werden können.

Abg. v. Oertzen-Bromberg (deutschkons.) plaidirt für eine Linie Bromberg-Tuchel.

Minister Miquel tritt der Behauptung entgegen, als ob die Regierung bei neuen Linien nur auf Rentabilität sehe. Ein Blick in die Vorlage müsse von der Unhaltbarkeit dieser Behauptung überführen. Daß bei der Prüfung der dem Ministerium vorliegenden neuen Projekte von 17 000 Klmtr. auch bei der Auswahl der zunächst zu bauenden Linien einige Rücksicht auf die Rentabilität genommen wird, das könne man doch nicht bekämpfen. Die weite Entfernung einiger Bahnlinien sei auch kein Argument, denn sonst müßten für Pommern noch die meisten Bahnen gebaut werden.

Eine Reihe von Lokalwünschen wird aus dem Hause geäußert und sodann die Vorlage an die Budgetkommission verwiesen.

Es folgt erste Lesung der Vorlage betr. Einführung der Landgemeindeordnung in Schleswig-Holstein.

Ein Theil der Konservativen will derselben zustimmen, vorausgesetzt, daß der Termin zur Inkrafttretung verlängert wird, ein anderer Theil derselben erklärt sich dagegen.

Minister Herrfurth begrüßt es als günstiges Omen, daß am Tage des Inkrafttretens der Landgemeindeordnung für die alten Provinzen für Schleswig-Holstein dieselbe hier zur Erörterung komme.

Die Vorlage geht an eine 21er-Kommission.

Das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung Dienstag. Tagesordnung: Nachtragsetat, kleine Vorlagen.

Schluß 3 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. April 1892.

— Bei den kaiserlichen Majestäten fand Freitag Abend ein Diner statt, zu dem u. a. geladen waren: Ministerpräsident Graf zu Eulenburg, Staatsminister Dr. von Böttcher und Gemahlin, Staatsminister von Heyden und Gemahlin, Staatsminister Dr. Bosse, der Kriegsminister v. Kaltenborn-Stachau und Gemahlin, der kaiserliche Botschafter Graf Münster, der Präsident des Abgeordnetenhauses v. Köller und der Vizepräsident Frh. v. Heeremann, sowie der Präsident des Reichstags von Levetzow.

— Seine Majestät der Kaiser gewährte gestern der Frau von Hoeven eine Sitzung. Um 7 Uhr fand bei den kaiserlichen Majestäten ein Diner von 34 Gedecken statt, zu welchem die hier anwesenden Fürstlichkeiten, der Botschafter Graf und Gräfin Schuwalow, der Minister des königlichen Hauses von Wedell mit Einladungen beehrt worden waren. Die Tafelmusik wurde von der Kapelle der 1. Matrosen-Division ausgeführt. — Am heutigen Vormittag besuchten Ihre Majestäten die Dreifaltigkeitskirche, wo Konsistorialrath Dryander predigte.

— Meldungen aus Amsterdam stellen den Besuch der Königin und der Königin-Regentin am Berliner Hofe im Mai in sichere Aussicht.

— Ueber den Verlauf des Geburtstagsfestes des Fürsten Bismarck verlautet noch, daß zu den ersten Gratulanten die Kaiserin Friedrich, der König von Sachsen und der Prinzregent von Bayern zählten. Graf Waldersee, mehrere Hamburgische Senatoren und der Bürgermeister gratulirten persönlich. Der Fackelzug war so glänzend, wie nie vorher; gegen 4000 Personen nahmen daran theil. — Auf die Ansprache, welche der Führer des Fackelzuges an den Altreichskanzler hielt, antwortete derselbe: „Meine Herren, ich danke Ihnen für die beredten Worte, die ich aus Ihrem Munde soeben gehört habe. Wenn ich einen Rückblick werfe auf die Kundgebungen, die mir heute von einem großen Theile der Bevölkerung zutheil geworden sind, so schließe ich daraus, daß des deutschen Volkes Beifall eine Quittung sein soll für die meine ganze Lebenszeit Ihrer Geschichte geleisteten Dienste. Ich schöpfe daraus die Ueberzeugung, weil es einer so großen Zahl der Bevölkerung wohlgefällig ist, daß Sie alles daran setzen werden, um das Reich gegen alle Feinde zu erhalten. Ich frage Sie, meine Landsleute, ob der Antheil, den ich immer an Ihrem Geschick genommen habe, Sie befriedigt? (Hier allgemeine Zustimmung mit lautem ja, jawohl!) Befriedigt er Sie, so habe ich die Zuversicht, daß Sie es festhalten werden. Thun wir das, so können die Feinde von allen Seiten kommen, vom Osten und vom Westen zugleich, sie können nicht gegen uns aufkommen. Wir hauen sie alle in die Pfanne! Herausfordern und angreifen werden wir sie nicht, kommen sie aber, so sollen sie mal sehen!" — Der Bochumer Deputation erwiderte der Fürst auf deren Begrüßung: „Unter den zahlreichen Glückwünschen, die mir heute zugegangen sind, ist mir der Ihrige von Bochum besonders lieb gewesen, einestheils, weil ich Ihr Mitbürger bin und andrerseits, weil Ihre Stadt die Hauptvertreterin der beiden gewaltigsten Kräfte der wirthschaftlichen Zukunft, Kohle und Eisen, ist, wie Sie eben so richtig gesagt haben; fügen wir den Ackerbau hinzu, dem ich angehöre, so haben wir eine Dreiheit, auf der das Gedeihen der Nation beruht. Von Bochum ist in letzter Zeit ja viel geschrieben worden, aber ich bekenne Ihnen offen, daß ich den mißgünstigen Verleumdungen gegen Bochum und seine Söhne niemals Glauben geschenkt habe. Es passiren ja überall Unregelmäßigkeiten und Nachläßigkeiten; das ist in der menschlichen Natur begründet. Mir ist bekannt, daß Bochumer Schienen sich überall bewährt haben und diese Thatsache steht so fest, daß dagegen keine Fusangelei aufkommen kann. Aber deshalb die gesammte deutsche Industrie dem Auslande gegenüber zu schädigen, das kann nur auf ausländische Bezahlung geschehen sein, denn freiwillig thut ein deutscher Mann so etwas nicht".

— Als am Freitag früh der russische Botschafter Graf Schuwalow von einer Reise nach Petersburg und Moskau hierher zurückkehrte, fand er in seinem Arbeitszimmer ein Geschenk vor, mit welchem unser Kaiser ihn überraschte, mit einer Herterschen Kopie des lebensgroßen Oelgemäldes von Prof. Koner, welches Kaiser Wilhelm in der Uniform des Kaiser Alexander-Grenadierregiments darstellt.

— Zur Erinnerung an den jüngst verstorbenen General v. Alvensleben hat der Kaiser dem 6. brandenburgischen Infanterieregiment Nr. 52 die Bezeichnung Infanterieregiment von Alvensleben verliehen.

— Die „Post" schreibt: In der Unterredung zwischen dem Kaiser und Herrn von Böttcher, welche dazu führte, daß Böttcher in seinen gegenwärtigen Stellungen verbleibt, soll der Kaiser nach dem „Hamb. Korresp." ausdrücklich auf die guten Dienste Bezug genommen haben, die der Staatssekretär dem Reiche im Verkehr mit dem Reichstage leiste.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht amtlich die Ernennung des Direktors im Reichsjustizamt, Wirkl. Geh. Rath Hanauer zum Staatssekretär des Reichs-Justizamts und des Geh. Ober-Reg.-Raths Gutbrod zum Direktor im Reichsjustizamt.

— Der ältere Bruder des Fürsten Bismarck, Herr von Bismarck auf Külz, der im hohen Alter von 81 Jahren steht, liegt, dem „Reichsboten" zufolge, dort an schwerer Lungenentzündung nieder.

— Der greise Kommissionsrath E. Renz, der Begründer und Direktor des weltbekannten Cirkus, ist heute Sonntag früh 6 Uhr an Lungenlähmung gestorben.

— Die große Mehrzahl der konservativen, nationalliberalen und fortschrittlichen Mitglieder beider Ständekammern des Königreichs Sachsen (103 Mitglieder von 127) veröffentlicht folgende Erklärung: Da das Zusammengehen der staatserhaltenden Parteien, wie dasselbe im Landtage bestehe, auch in der Zwischenzeit dringend geboten erscheint, seien sie nach wie vor gewillt, bei den Wahlen dafür einzutreten. Frhr. von Friesen, die Abgg. Niethammer und Grahl sollen diesen Beschluß zur weiteren Ausführung bringen.

— Der Ausbau des königlichen Schlosses ist, dem Vernehmen nach, in einem weit größeren Umfang, als es den Anschein hat, geplant worden. Neben den von der Akademie des Bauwesens entworfenen Plänen für den Ausbau des Weißen Saales und die Ausbauung des Eosanderschen Flügels hat man auch Aenderungen in den von Schlüter geschaffenen Prunkräumen, sowie eine Umwandlung des sogenannten Lynarschen Mittelflügels, ferner Erweiterungen des alten Wasserflügels an der Schloßapotheke ins Auge gefaßt. Die außerordentlich hohen Summen, welche für diese Zwecke voraussichtlich erforderlich werden, werden verschieden hoch angegeben; sie schwanken zwischen sieben und zwölf Millionen.

— Das Projekt der Schloßlotterie zur Verbesserung der Aussichten des Kaiserschlosses in Berlin soll nach der „Freis. Ztg." noch keineswegs gescheitert oder aufgegeben sein. Es liege dem Minister des Innern vor. Der „Nat.-Ztg." ist schon vor einiger Zeit von zuverläßiger Seite berichtet worden, daß der Kaiser sich gegen das Projekt erklärt habe.

— Eine hier abgehaltene Versammlung von 400 Aerzten erklärte sich gegen die Erweiterung der Disziplinarbefugnisse der Aerztekammern.

— Im Prozeß Paasch hat der Staatsanwalt Revision gegen das Urtheil der Strafkammer eingelegt.

— Wie die „Post" erfährt, gelangten am Sonnabend $8^2/_3$ Millionen österreichischer Silberthaler durch Kommissare der deutschen Reichsbank auf dem kaiserlichen Hauptmünzamt in Wien zur Ablieferung. Die dafür gezahlte österreichische Valuta gelangt demnächst hierselbst zum Verkauf. Es ist dies das erste Drittel der 26 Millionen österreichischer Silberthaler, welche sich im Besitze der Reichsbank befinden. Das zweite Drittel gelangt in einem Jahre und das dritte Drittel in zwei Jahren in Wien zur Ablieferung.

— In Adlershof bei Berlin haben die Sozialisten bei den Gemeinderathswahlen der 3. Abtheilung gesiegt.

— Die Zuschläge zur Einkommensteuer seitens der Gemeinden sind in Berlin von 100 auf 70, in Dortmund von 290 auf 215, in Hagen von 350 auf 220 Prozent ermäßigt worden.

Bremerhafen, 1. April. Der Lloyddampfer „Oldenburg" ist mit 2485 Reisenden nach Baltimore abgegangen. Dies ist die größte Anzahl von Reisenden, die je mit einem Dampfer von hier befördert worden ist.

Mülheim a. Rhein, 2. April. Bei der Gewerbegerichtswahl für die Bürgermeistereien Mülheim und Merheim wurden nur Sozialdemokraten, und zwar 10 gewählt. Von 1800 Wählern waren 1500 Sozialdemokraten.

Ausland.

Wien, 2. April. Der deutsche Botschafter Prinz Reuß begiebt sich morgen auf kurzen Urlaub nach Deutschland.

Paris, 2. April. 500 Arbeiter der Waffenfabrik in Tulle sind zum 1. Mai gekündigt.

Madrid, 2. April. Ein gegen das Palais der Königin-Regentin gerichtetes Complot ist aufgedeckt worden. — Zahlreiche fremde Anarchisten sind aus Spanien ausgewiesen worden. — Die Jesuiten von Azpeitia haben Drohbriefe erhalten.

Provinzialnachrichten.

):(**Krojanke**, 3. April. (Bürgermeistergehalt. Staatszuschuß. Verpachtung. Personalien). Der Beschluß der hiesigen Stadtverordnetenversammlung, betreffend die Gehaltsfrage des neu anzustellenden Bürgermeisters, nach welchem der bisherige Gehaltssatz beibehalten werden sollte, hat seitens der Behörde seine Bestätigung nicht gefunden. Es soll nach der vorgestern hier eingegangenen Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten das Gehalt des neuen Bürgermeisters fortan 1800 Mk. betragen. Außerdem sollen die Bureaukosten von 600 auf 1000 Mk., einschließlich der Standesamtsgebühren, erhöht werden. Ebenso wird auch in der Verfügung eine Verkürzung der Dienststunden und eine Erhöhung der Diätengelder für Dienstreisen ausgesprochen. Die Angelegenheit wird am nächsten Dienstage der Stadtverordnetenversammlung vorgelegt werden, worauf die Bürgermeisterstelle in dem „Kommunal- und Lokalanzeiger" ausgeschrieben wird. — Die königliche Regierung hat für die vorletzte Lehrerstelle hierselbst einen Zuschuß von 750 Mark jährlich bewilligt. — Am nächsten Dienstag, den 5. April, findet hierselbst die Verpachtung der ca. 1000 Morgen betragenden Propsteiländereien statt. Der bisherige Pachtzins betrug 2400 Mk. jährlich. — An Stelle des von hier nach Stettin verzogenen Doktors Strauch hat sich hier der Arzt Dr. Dittrich niedergelassen. — Wie man hört, wird die bisher von dem Superintendenten Rohde geleitete Privattöchterschule nach dessen Weggange von dem Fräulein Dittrich übernommen werden.

Schöneck, 1. April. (Der Rendant der hiesigen Stadtkasse), Herr A. Bahte, hat gestern in unserem Fitzeflusse seinen Tod gefunden. Ob es sich hier um Selbstmord oder um einen Unglücksfall handelt, ist noch zweifelhaft. Der Verstorbene war eine allgemein beliebte Persönlichkeit.

Elbing, 1. April. (Schiffsbauten). Auf der Schichau'schen Werft gehen zwei für Rußland bestimmte Torpedokreuzer ihrer Vollendung entgegen. Dieselben werden die Namen „Woywoda" und „Passodnik", verdeutscht „Heerführer" und „Burgherr", erhalten. Vor einiger Zeit ist ein Kreuzer, nach demselben Typ gearbeitet, nach Rußland übergeführt worden. Von den vier ebenfalls im Auftrage russischer Firmen gebauten Doppelrad-Flußdampfern, welche dem Personenverkehr dienen werden, ist einer soweit fertiggestellt, daß er in den nächsten Tagen die Probefahrt machen wird. (N. W. M.)

Eydtkuhnen, 2. April. (Unter den ausgewiesenen russisch-jüdischen Familien) in den Auswanderungs-Baracken wüthen Scharlach und Diphtheritis in ärgster Weise. Die Baracken mußten geräumt werden. Etwa 80 Familien sind nach Rußland zurückbefördert.

Tilsit, 2. April. (Eröffnung der Schifffahrt). Der Memelstrom ist eisfrei. Die Schifffahrt ist eröffnet.

Lokalnachrichten.

Thorn, 4. April 1892.

— Seine Majestät der Kaiser wird, wie uns von kompetenter Stelle aufs bestimmteste erklärt wird, in diesem Jahre nicht nach Thorn kommen.

—s (Bismarck-Feier). Sonnabend Abend fand im hiesigen Dr. Peters-Verein eine zwanglose, aber erhebende Feier des Geburtstages unseres alten Reichskanzlers, des Einsiedlers von Friedrichsruh, statt. Das Sitzungszimmer des Vereins, die hintere Trinkstube im Gelhorn'schen Weinlokale, war am Kopfende durch die Freundlichkeit des Mitgliedes Herrn Brohm in einen wahren Lorbeerhain verwandelt, aus dessen Mitte eine Gipsbüste mit den wohlbekannten, markigen Zügen des alten wetterfesten Reichssteuermanns auf die Feiernden niederschaute. Die kurze, unter dem Eindrucke des festlichen Augenblickes geborene Festrede des Herrn Gymnasiallehrer Hofrichter gipfelte darin, daß es der unvergängliche Ruhm unseres nationalen Heros Bismarck sei, das besonders von der akademischen Jugend jener Zeit ausgehende schwärmerische, aber naturgemäß unklare und verschwommene Sehnen nach einem einigen Deutschland durch die sehr realen Mächte Blut und Eisen, oder, wie es Hans v. Bülow neulich treffend ausgedrückt hat, durch die greifbaren Begriffe Infanterie, Kavallerie und Artillerie ergänzt und seiner Erfüllung entgegengeführt zu haben. Für Bismarcks Verdienst, das Ansehen des deutschen Namens in allen Landen zu stolzer Höhe aufgerichtet zu haben, sei ihm zum diesjährigen Geburtstage sogar von seinem alten politischen Gegner, dem Graudenzer „Geselligen", ein Ehrenkranz gewunden. Stehend hörte die Festversammlung darauf den Toast auf das unzertrennliche Doppelgestirn, unseren unvergeßlichen alten Kaiser Wilhelm I. und seinen Kanzler; der Toast fand jubelnden Anklang. Sodann erhob sich unser Landtagsabgeordneter, Herr Meister-Sängerau, den der Verein die Ehre hatte unter seine Gäste zählen zu dürfen. Er erfreute zunächst die Versammlung durch die Versicherung, daß er nie fehlen werde, wo nur immer es gelte, den Geburtstag des alten Kanzlers zu feiern, und erinnerte daran, daß er die Ehre habe, derjenigen parlamentarischen Fraktion anzugehören, der auch Bismarck am nächsten zu stehen scheine, wie man wohl aus der Entsendung seiner beiden Söhne in diese Fraktion schließen dürfe. Herr Meister führte dann des Weiteren aus, wie durch Bismarck der Deutsche in der ganzen Welt stolz auf seine Nationalität und beneidenswerth für andere Nationen geworden sei, und schloß endlich in geschickter Ueberleitung mit einem Hoch auf den Dr. Peters-Verein. Damit war zwar die Reihe der Toaste geschlossen, aber um so ungezwungener flutete der Strom der Unterhaltung dahin, gewürzt durch gute Laune, die ein treffliches gemeinsames Mahl noch gehoben hatte, und noch manches Glas Rebensaft — vom weißen sowohl wie vom rothen — stieg dem einsamen alten Herrn im Sachsenwalde.

— (Aus der Reserve und Landwehr) werden im laufenden Rechnungsjahre zu Uebungen eingezogen bei der Infanterie 97 600 Mann, den Jägern 2700, der Feldartillerie 10 000, der Fußartillerie 5000, den Pionieren 3000, der Eisenbahnbrigade 600, der Luftschiffer-Abtheilung 132 und beim Train 5100 Mann (einschließlich 750 Reservisten von der Kavallerie und 1000 Mann zur Bildung von Sanitäts-Detachements). Die Uebungsdauer ist bei der Infanterie, den Jägern, der Feldartillerie, der Fußartillerie und den Pionieren auf 14 Tage festgesetzt, kann aber nach dem Ermessen des Generalkommandos bezw. der obersten Waffenbehörden bis auf 20 Tage verlängert werden; bei der Eisenbahnbrigade beträgt die Dauer der Uebung 20, bei der Luftschifferabtheilung und dem Train 12 bis 20 Tage. Zur ersten (zehnwöchigen) Uebung werden von Ersatzreservisten herangezogen bei der Infanterie 9610, den Jägern 300, der Fußartillerie 1150, den Pionieren 630, dem Train 810 Mann. Der Beginn dieser Uebung soll bei der Fußartillerie auf den 1. September, beim Train auf den 1. Juli, bei den übrigen Waffen auf die Herbstmonate mit Berücksichtigung der Ernteverhältnisse in den einzelnen Korpsbezirken angesetzt werden. Die zweite (sechswöchige) Uebung von Ersatzreservisten soll im allgemeinen während der letzten sechs Wochen der ersten Uebung abgehalten werden.

— (Verlängerter Urlaub). Seit gestern ist den Mannschaften der Garnison vom Kommandanten Herrn Generalmajor v. Hagen der Abendurlaub für die Sommermonate bis 10 Uhr verlängert worden. Bei den früheren Herren Kommandanten v. Conta und v. Holleben wurde dieselbe Freiheit für die Sommermonate gewährt, während der

---

an alles denkt! Dieser Schnüffel hätte mir noch den ganzen Plan verderben können!" brummte Fuchs vor sich hin.

Dann griff er in seine Brusttasche und überzeugte sich, ob auch das starke Portefeuille, welches er aus dem Geldschranke zu sich genommen, noch in derselben vorhanden sei.

Seine Züge erheiterten sich wieder, und ein höhnischer Blick leuchtete aus seinen Augen.

Dann griff er nach dem Hute und verließ das Gemach, um die Thür wie gewöhnlich hinter sich abzuschließen.

Wenige Minuten später finden wir ihn in der Wohnung des Fabrikanten Werner.

Kaum war er in das Kabinet des Herrn Werner eingetreten, als ihm dieser entgegenrief:

„Nun, was bringen Sie mir noch, mein lieber Fuchs?"

„Nicht viel Gutes, Herr Werner!" antwortete der Kassirer.

„Ei, ei, das befremdet mich! Na, was giebt es denn? Setzen Sie sich!"

Der Kassirer ließ sich auf dem angebotenen Stuhle nieder.

„Ich fürchte, es steht mit der Firma Schwarz und Kompagnie nicht am besten, Herr Werner!"

„Schwarz und Kompagnie? Sie sind wohl nicht recht bei Troste?" fuhr der Fabrikherr auf.

„Ich habe eine Privatnachricht erhalten. Wollen Sie die Güte haben, von diesem Briefe Kenntniß zu nehmen."

Mit diesen Worten überreichte der schlaue Schurke seinem Prinzipale einen Brief.

Kaum hatte dieser den Inhalt gelesen, als er erbleichte und einen ängstlich fragenden Blick auf seinen Beamten warf.

„Noch ist nichts verloren, Herr Werner! Wenn es auch wirklich so schlimm stehen sollte, wie mir heute mein Freund schreibt, so dürften wir durch rasches Handeln unsere Gelder noch retten können."

„Wieso, wieso?"

„Nun, ich bin deshalb zu Ihnen gekommen, um mir für mindestens acht Tage Urlaub zu erbitten." (Fortsetzung folgt.)

Kommandant Generallieutenant v. Lettow-Vorbeck sich aus verschiedenen Gründen genöthigt sah, diese Vergünstigung zurückzuziehen.

— (Der Zweigverein deutscher Rübenzuckerfabrikanten für Oderbruch und Pommern und ostdeutscher Zweigverein) versendet eine Ueberſicht über die Zuckerindustrie der letztjährigen Kampagne in den Bezirken der beiden Zweigvereine: d. i. Brandenburg, Pommern und Mecklenburg als Zweigverein für Oderbruch und Pommern, Posen, West- und Ostpreußen als ostdeutscher Zweigverein. In unserer Provinz waren 78 154 Morgen bebaut, die einen Ertrag von 9 576 852 Ctr. Rüben ergaben, die Durchschnittspolarisation betrug 14 pCt. gegen 12,90 pCt. im Jahre 1890/91.

— (Das 13. Provinzial-Sängerfest) des Bundes Posen-Westpreußen wird am 2., 3. und 4. Juli in Culm gefeiert werden.

— (Zwangsversteigerungen). Das 282 Morgen große Riemschneider'sche Grundstück in Brotzen bei Dt. Krone wird am 18. Mai, das 3529 Morgen große Strehl'sche Gut in Bergelau bei Schlochau am 13. Mai, das 1044 Morgen große Modrzejewski'sche Gut in Czernewitz bei Thorn am 19. Mai, das 1076 Morgen große Elten'sche Gut in Tillitz bei Strasburg am 2. Juni versteigert werden.

— (Besitzwechsel). Das Hausgrundstück Neustädter Markt Nr. 26, bisher im Besitz des Kaufmanns Herrn Theodor Liszewski, ist im freihändigen Verkauf für den Preis von 66 000 Mk. in den Besitz des Restaurateurs Herrn Robert Liebchen übergegangen.

— (Thorner Straßenbahn). Die Straßenbahngesellschaft Havestadt und Contag wird in den nächsten Tagen mit dem Legen eines zweiten Geleises zwischen „Pilz" und „Tivoli" beginnen. Diese Einrichtung ist mit Freude zu begrüßen, da hierdurch der öfter eintretende längere Aufenthalt am Pilz und auch das Warten in der Breitenstraße vermieden wird. Die Gesellschaft betreibt gegenwärtig die Straßenbahnen in Bromberg, Thorn und Bonn und wird nächstens die neu erbaute Straßenbahn in Würzburg eröffnen. Die rührige Firma gedenkt auch in Westpreußen noch einige Städte, nämlich Graudenz und Elbing, in den Kreis ihrer Unternehmungen zu ziehen.

— (Liedertafel). Der Gesangverein „Liedertafel" beging am Sonnabend Abend im Artushofe sein Stiftungsfest unter zahlreicher Betheiligung. Den ersten Theil des Festprogramms bildete Konzert, dessen gesanglichen Theil Herr Rektor Sich mit bewährter Thatkraft leitete. Hier ernteten namentlich die niederländischen Volkslieder, welche mit Begleitung des Orchesters, Harmonium und Pianoforte gesungen wurden, großen Beifall. Bei dem hierauf folgenden gemeinschaftlichen Abendbrot brachte Herr Landgerichtsdirektor Worzewski in klangvollen Worten den Kaisertoast aus. Den Beschluß des überaus angenehm verlaufenen Festes bildete Tanz, den die muthigen Sänger bis zum Morgen ausdehnten.

— (Wohnungswechsel). Die Umzugsbewegung an diesem Quartal war ziemlich lebhaft und scheint nunmehr beendet. Es kam vielen zu Gute, daß eine Anzahl Wohnungen leer stand und der Umzug schon früher bewerkstelligt werden konnte. Ausschreitungen scheinen nicht vorgekommen zu sein, doch haben einige Rückungen stattgefunden.

— (Schwurgericht). In der heutigen Sitzung fungirten als Beisitzer die Herren Landgerichtsrath Guttmann und Landrichter Cwiklinski. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Meyer. Die Geschworenenbank bildeten die Herren Gutsbesitzer Eduard Gildemeister-Wangerin, Gutsbesitzer Johann v. Ubysz-Tyllitz, Freischulze Ernst Berg-Plywaczewo, Kaufmann Mendel Erdmann-Strasburg, Rittergutsbesitzer Adolf Rüchardt-Schakenhof, Kaufmann Hugo Dauben-Thorn, Gutsbesitzer Arnold Borris-Waldheim, Rittergutsbesitzer Felix von Ossowski-Naymowo, Kaufmann Gustav Daehn-Culm, Rittergutsbesitzer Karl Schmelzer-Galczewo, Rechtsanwalt Boleslaus Michatek-Neumark, Gymnasiallehrer Georg Preuß-Thorn. — Verhandelt wurde gegen den Knecht Anton Karwacki aus Grodziczno, den Arbeiter Boleslaus Czarnecki aus Tuschewo, den Scharwerker Franz Grabowski, den Arbeiter Franz Swiniarski, den Scharwerker Theophil Brzozowski und den Scharwerker Valentin Czacharowski aus Grodziczno wegen Raubes. Der Sachverhalt ist folgender: Am 6. Dezember 1891 hatte der Glasermeister Wolf Noafeldt aus Löbau in Grodziczno bei Gelegenheit eines Ablasses Pfefferkuchen feilgeboten. Am Nachmittag gerieth derselbe mit Karwacki, welcher von ihm für 10 Pfg. Pfefferkuchen gekauft hatte, in Streit. Karwacki behauptete nämlich, daß er dem Noafeldt zur Bezahlung ein 50-Pfennigstück gegeben habe, und forderte die Rückgabe von 40 Pfg. Noafeldt dagegen meinte, er habe nur 10 Pfg. erhalten und verweigerte daher die Herausgabe von 40 Pfg. Während dieses Streites kamen noch andere Männer, unter denen sich auch die Mitangeklagten befanden, hinzu und verlangten die Herauszahlung des Geldes. Hierbei entwendeten sie dem Noafeldt Pfefferkuchen. Als sie fortgegangen waren, packte Noafeldt seine Pfefferkuchen schnell in eine Kiste, nagelte dieselbe auf einer Seite zu, lud sie auf den Wagen und fuhr mit der Wittwe Rocznerowski und seinem Fuhrmann nach Hause. Von der Angeklagten, welche beschlossen hatten, dem Noafeldt unterwegs aufzulauern und ihn zu plündern, waren Grabowski, Swiniarski, Brzozowski und Czacharowski bereits vor der Abfahrt Noafeldt vorausgegangen, während Karwacki und Czarnecki ihm folgten. Diese beiden hatten den Wagen bald eingeholt. Karwacki sprang sofort hinauf, riß den Deckel von der Pfefferkuchenkiste trotz der Gegenwehr des Noafeldt auf, sprang sodann hinunter und rief: „Jetzt ist es Zeit". Da eilten die übrigen Angeklagten hinzu und alle sechs schlugen auf Noafeldt mit Stöcken ein, der wie todt auf dem Wagen liegen blieb. Sie hielten mit den Schlägen erst ein, als einer von ihnen sprach: „Nun laßt zufrieden". Darauf leerten sie die Pfefferkuchenkiste und machten sich aus dem Staube. Im ganzen sind für 9,10 Mk. Pfefferkuchen und für 4 Mk. Konfekt genommen worden. Die Angeklagten sind zum größten Theile geständig. Mit Ausnahme des Karwacki bestreiten sie aber, den Noafeldt gemißhandelt und ihm so Gewalt angethan zu haben. Die Beweisaufnahme ergab jedoch die Schuld sämmtlicher Angeklagten im Sinne der Anklage. Die Geschworenen bejahten deshalb auch die Schuldfragen, billigten den Angeklagten aber mildernde Umstände zu. Demzufolge wurden verurtheilt: Karwacki und Czarnecki zu je 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß, worauf je 3 Monate Untersuchungshaft als verbüßt abgerechnet wurden, Grabowski, Swiniarski und Brzozowski zu je 6 Monaten und Czacharowski zu 1 Jahre Gefängniß. Den letzteren Angeklagten wurden von der Strafe je 2 Monat als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt in Abzug gebracht.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 3,78 Meter über Null. Das Wasser ist seit vorgestern noch um 0,51 Meter gestiegen, scheint aber nicht mehr zu wachsen. — Seit Eröffnung der diesjährigen Schifffahrt haben auf der Weichsel Thorn passirt auf der Bergfahrt 6 beladene, 21 unbeladene Kähne, 2 beladene Güterdampfer, 1 beladener Schleppdampfer; auf der Thalfahrt 40 beladene Kähne, 2 beladene Gabarren, 1 beladener Güterdampfer, 1 beladener Schleppdampfer und 1 Traft Rundholz.

— (Brennkalender). 5.—11. April: Abendlaternen: 7½ bis 11 Uhr abends. Nachtlaternen: 11 Uhr abends bis 4¼ Uhr früh.

Mannigfaltiges.

(Vom Militärposten angeschossen). In Berlin hat in vorvergangener Nacht wieder ein Militärposten die Waffe gebrauchen müssen, um sich gegen Belästigung zu schützen. Der Posten stand vor der Kaserne des 3. Garderegiments zu Fuß in der Wrangelstraße auf Posten, als ihn ein 20jähriger Arbeiter zur Zielscheibe seiner Witze machte. Der Soldat verbat sich das und als dies nichts fruchtete, lud er vor den Augen des Mannes das Gewehr. Plötzlich zog dieser ein Messer und drang auf den Posten ein, welcher nun Feuer gab. Der Angreifer wurde im Rücken verwundet und mußte vom Platze getragen werden. Gleichzeitig wurde ein zweiter älterer Arbeiter leicht verwundet. Auch dieser soll sich an der Belästigung des Postens betheiligt haben.

(Eine Höllenmaschine) wurde am Freitag auf dem Treppenflur der Lissaboner Polizeipräfektur hinter einem Schrank versteckt aufgefunden. Der Apparat, welcher einige Augenblicke später die fürchterlichsten Verwüstungen hätte anrichten können, wurde sofort unschädlich gemacht. Den Urhebern des geplanten Attentats ist man bereits auf der Spur, da ein Racheakt der Spießgesellen eines von der Polizei am 30 v. M. verhafteten Anarchistenführers vermuthet wird.

(Dynamit-Explosion). Nach in Newyork eingegangenen Meldungen hat in der Dynamitfabrik in Bessemer (Alabama) eine Dynamitexplosion stattgefunden, durch welche 6 Personen getödtet wurden und zahlreiche Gebäude in Brand geriethen. Die Erschütterung wurde auf eine Entfernung von 5 Meilen verspürt.

(Unwetter). In den nordwestlichen Staaten Amerikas wurde durch Wirbelwinde bedeutender Schaden angerichtet. Viele Personen wurden getödtet, ganze Ortschaften nahezu zerstört. In Towanda sind sämmtliche Gebäude zerstört, 20 Personen getödtet; auch die Stadt Augusta ist schwer heimgesucht, vier Personen blieben todt. In der Grafschaft Buttler (Kansas) fanden ebenfalls große Verheerungen statt. Ueber Chicago ging ein Wolkenbruch nieder, durch welchen verschiedene Gebäude zerstört und 2 Personen getödtet wurden. Die fruchtbarsten Gegenden von Nebraska wurden in einer Ausdehnung von 50 Meilen von einem Sturme heimgesucht. Der Sturm dauert fort, die Verbindungen mit Illinois sind unterbrochen.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse".

Berlin, 4. April. Der Schlafwagenverkehr Berlin-Kreuz wird vom Mai ab eingestellt.

Essen, 4. April. Der Staatsanwalt Schlüter forderte den Redakteur Fusangel auf, eine dreiwöchige Haftstrafe anzutreten.

Paris, 4. April. Der Stadtrath beschloß die Aufnahme einer Anleihe von 200 Mill. Frcs., wovon 50 Mill. für den Bau der unterirdischen Stadtbahn bestimmt sind.

Petersburg, 4. April. Die Nachricht von Verhandlungen über einen deutsch-russischen Handelsvertrag ist völlig unbegründet.

Warschau, 3. April 1½ Uhr nachm. Wasserstand der Weichsel heute 3,10 Meter.

Warschau, 4. April, 11½ Uhr vorm. Wasserstand der Weichsel heute 2,67 Meter.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	4. April	2. April
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	209—10	208—55
Wechsel auf Warschau kurz	208—65	208—45
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	99—70	99—50
Preußische 4 % Konsols	106—60	106—60
Polnische Pfandbriefe 5 %	66—10	65—60
Polnische Liquidationspfandbriefe	63—10	63—10
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	95—	95—
Diskonto Kommandit Antheile	185—90	182—25
Oesterreichische Kreditaktien	167—75	167—10
Oesterreichische Banknoten	172—25	172—15
Weizen gelber: April-Mai	186—25	190—25
Juni-Juli	188—50	192—25
loko in Newyork	99—¼	100—
Roggen: loko	201—	203—
April-Mai	202—70	205—20
Mai-Juni	197—25	200—70
Juni-Juli	193—50	196—70
Rüböl: April-Mai	54—40	54—90
Sept.-Oktb.	53—	53—20
Spiritus:		
50er loko	60—50	61—20
70er loko	41—	41—70
70er April-Mai	40—50	41—20
70er August-Sept.	42—50	43—20

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 2. April. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter ohne pCt. Faß höher. Zufuhr 25 000 Liter. Loko kontingentirt 60,25 Mk. Gd., nicht kontingentirt 40,50 Mk. Gd.

Dienstag am 5. April.
Sonnenaufgang: 5 Uhr 26 Minuten.
Sonnenuntergang: 6 Uhr 40 Minuten.

Kirchliche Nachrichten.

Dienstag 5. April 1892.
Neustädtische evangelische Kirche:
Abends 6 Uhr: Missionsstunde. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung.

Mittwoch den 6. April 1892
nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung
betreffend:

1. Aufbringung der Gemeindesteuern pro 1892/93 resp. Festsetzung des Gemeindesteuerzuschlages zur Staatssteuer.
2. Die Bewilligung einer Entschädigung an einen Badeanstaltsbesitzer für das Baden der armen Mädchen und Frauen.
3. Das Protokoll über die Revision der Kämmereikasse vom 30. März 1892.
4. Die Wahl des Zeichenlehrers Groth.
5. Die Rechnungen des Klempnermeisters Granowski aus dem Jahre 1889.
6. Die Regulirung der Umgebung des Kriegerdenkmals.
7. Die Uebersicht über den Vermögensstand der städtischen Feuer-Societät.

Thorn den 2. April 1892.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schlossermeisters **Robert Majewski** in Thorn ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 28. April 1892
vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Thorn den 29. März 1892.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Freitag den 8. April cr.
vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königlichen Landgerichtsgebäudes:

verschiedene gut erhaltene Möbel, wie Sophas, Tische, Stühle, Spiegel, Kleider- und Wäscheschränke, Gardinen, Bettgestelle mit Matratzen, div. Porzellan- und Küchengeschirr, Lampen, einen Pflug, eine Schneiderwerkstattsmaschine, einige Regulatoren und anderes mehr

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Knauf,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Standesamt Thorn.

Vom 27. März bis 2. April 1892 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Boleslaus, S. des Arbeiters Stephan Walczak. 2. Paul, S. des Sattlermeisters Paul Schliebener. 3. Kasimir, S. des Maurers Heinrich Noack. 4. Rosalie, T. des Arbeiters Martin Kühn. 5. Albert, S. des Maschinenbauers Albert Jamma. 6. Wanda, T. des Schuhmachers Andreas Królikowski. 7. Karl, unehel. S. 8. Xaverin, S. des Hausbesitzers Mathäus Poblawski. 9. Erika, T. des Malermeisters Rudolph Sultz. 10. Johannes, S. des Depot-Vicefeldwebels Franz Riepert. 11. Gertrud, T. des Arbeiters Wilhelm Schattschneider. 12. Bertha, T. des Maurers Michael Bartel. 13. Elisabeth, T. des Gymnasiallehrers Robert Isaac. 14. Gustav Adolph, S. des Sattlers Emil Weiß. 15. Alexander, unehel. S.

b. als gestorben:

1. Oskar Franz, 10 J. 4 M., S. des Zimmermanns Michael Buske. 2. Wittwe Susanna Wunsch geb. Schulz, 72 J. 5 M. 16 T. 3. Bruno, 2 J. 3 M. 4 T., S. des Schneidermeisters Hermann Dobslaff. 4. Früherer Mühlenbesitzer Wilhelm Schirmer, 71 J. 11 M. 26 T. 5. Arbeiter Josef Ulawski, 59 J. 1 M. 17 T. 6. Arbeiterfrau Magdalene Ziolkowska geb. Pawlowska, 49 J. 7. Anna, 1 J. 5 M. 5 T., T. des Bäckermeisters Johann Kurowski. 8. Otto, 5 J. 11 M. 8 T., S. des Kahneigners Hermann Schultz. 9. Helene, 1 M. 13 T., T. des Goldarbeiters Georg Funck. 10. Marianna, 1 J. 3 M. 22 T., T. des Arbeiters Marcellus Kozlowski. 11. Hermann Oswald, 19 T., S. des Arbeiters Hermann Liedtke. 12. Gutsbesitzerfrau Ernestine Schmeltzer geb. Miske, 70 J. 1 M. 9 T. 13. Wittwe Anna Otremba geb. Zielinski, 32 J. 11 M. 5 T. 14. Arbeiter Arthur Wisotzki, 26 J. 10 M. 3 T. 15. Arbeiter Josef Podlaski, 47 J. 3 M. 7 T. 16. Stanislaus Żużelski, 26 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Gustav Rietzke-Glinke mit Auguste Franke-Thorn. 2. Arbeiter Adolf Karl August Kühl-Lotzen mit Valeria Kupczyk-Thorn. 3. Schneider Rudolf Emil Ziburski mit Schneiderin Albertine Emma Friederike Lange. 4. Zimmergeselle Alex. Leopold Krampitz-Mocker mit Marie Elisabeth Schulz-Mocker. 5. Arbeiter Petrus Lelek mit Anastasia Derkowski. 6. Roßarzt Franz Becker-Altdamm mit Klara Scheda. 7. Hotelbesitzer Eduard May mit Wittwe Klara Müller geb. Bohlius. 8. Tischler Ferdinand Ziemann-Dombrowken mit Hulda Wessel-Ciß.

d. ehelich sind verbunden:

1. Konditoreibesitzer Walter Schröder und Ida Hufnagel-Thorn. 2. Arbeiter Oskar Tapper und Klara Riedel-Thorn. 3. Kaufmann Wilhelm Leppert u. Lydia Steinke-Thorn.

Bin zurückgekehrt.

Dr. Kunz.

Grabdenkmäler

in Granit, Marmor, schwarzem Krystall.

S. Meyer,
Strobandstraße 17.

Am 6. April eröffne ich

Brückenstr. 40

eine **Verkaufsstelle** meiner **Dampfmolkerei Alt-Thorn** und empfehle

Milch, Butter, süße und saure Sahne, Schlagsahne

in tadelloser Beschaffenheit. Bakterienfreie Milch und Kefyr liefere auf Bestellung. Ferner halte Lager in selbstfabrizirten

Tilsiter und Limburger Käsen

und allen anderen Sorten für Groß- und Kleinverkauf. Indem ich verspreche, bei billigen Preisen gute Produkte zu liefern, bitte ich mein neues Unternehmen durch regen Kauf zu unterstützen.

Alt-Thorn, im April 1892.

F. Krüger.

Die landwirthschaftlichen Vereine (Gruppe IV) von Culm, Briesen, Schönsee, Klein-Czyste, Kokotzko, Lissewo, Ostrometzko, Podwitz-Lunau, Thorn, Culmsee, Gurske beabsichtigen am

Donnerstag den 2. Juni d. J.

in Culmsee auf dem Terrain der dortigen Zuckerfabrik eine

Gruppenschau mit Prämiirung

abzuhalten.

Zur Ausstellung sollen gelangen:

allerlei Groß- und Klein-Vieh, Ackergeräthe und Maschinen, künstliche Düngemittel und Sämereien.

Damit wir über die Ausdehnung der Gruppenschau einen Ueberblick gewinnen, bitten wir die Herren Interessenten, uns ihre Anmeldungen recht bald, **spätestens jedoch bis zum 1. Mai cr.** zugehen zu lassen.

Culmsee den 1. April 1892.

Der Ausschuß der geschäftsführenden Kommission.
J. A.
Berendes.

Fast 1/4 **Jahrhundert** hat

Lefeldt's Sacca-Kaffee

sich als **naturgemäßes** und **vorzüglichstes** Kaffee-Surrogat **bewährt.**

In Städten, wo noch keine Verkaufsstellen bestehen, wende man sich an

Gebrüder Lefeldt in Hamburg.

Man sehe auch Annonce im 1892er Thorner Adreßbuche.

Confirmation!!

Reiches Lager in **Büchern** und **Karten** empfiehlt die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Einem geehrten Publikum von **Thorn** und **Umgegend** mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das unter der Firma **Jacob Siudowski,** ☞ **Seglerstraße,** ☜ geführte

Bierverlaggeschäft,

verbunden mit

☞ **Ausschank,** ☜

käuflich erworben habe und daß ich die Leitung desselben am **1. April cr.** übernehme.

Ich werde das Geschäft in der bisherigen Weise weiterführen und wird es überhaupt mein Bestreben sein, dasselbe in dem guten Rufe zu erhalten, in dem es bis dahin gestanden hat.

Biere verschiedenster Art und **bester Qualität** halte ich jederzeit auf Lager.

Hochachtungsvoll

Vincent Tadrowski.

VI. Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung in Danzig am 28. und 29. April 1892.

Lose à **3** Mk. (Porto und Gewinnliste 20 Pf.) empfiehlt und versendet das mit dem Verkauf der Lose betraute General-Debit

Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Auswärtige bitte ich die Bestellung unter deutlicher Angabe der Adresse auf den Abschnitt der Postanweisung aufzuschreiben.

Gewinne:
baar und ohne Abzug.

1	Gewinn	à 90 000	=	90 000 M.
1	„	à 30 000	=	30 000 „
1	„	à 15 000	=	15 000 „
2	Gewinne	à 6 000	=	12 000 „
5	„	à 3 000	=	15 000 „
12	„	à 1 500	=	18 000 „
50	„	à 600	=	30 000 „
100	„	à 300	=	30 000 „
200	„	à 150	=	30 000 „
1000	„	à 60	=	60 000 „
1000	„	à 30	=	30 000 „
1000	„	à 15	=	15 000 „
3372	Gewinne		=	375 000 M.

Mark 20000

in kleineren Posten, zur ersten Stelle, auf landwirthschaftliche Grundstücke, bei größter Sicherheit, **gesucht.** Offerten erbittet

E. Fischer, Brombergerstr.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab im Hause des Fleischermeisters Herrn Schinauer.

Mocker den 31. März 1892.

Max Gembicki,
prakt. Arzt.

PATENTE
besorgt & verwerthet
das internat. Patentbureau
HEIMANN & Co
OPPELN.
BILLIGE PREISE. — LANGJÄHR. ERFAHRUNG

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei Sodbrennen, Migräne, Magenkr., Uebelk., Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln ꝛc. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigk., machen viel Appetit. Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Fl. 60 Pf.

Mannesschwäche

heilt **gründlich** und **andauernd**

Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien IX, Porzellangasse 31a.

Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: **Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.) Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frankatur.

1 Wohnung von 2 Zimmern und Küche zu verm. Tuchmacher- u. Hohestr.-Ecke.

Sonnenschirme

in großer Auswahl und in schönen neuen Dessins empfiehlt schon von 2,50 Mark das Stück an

S. Hirschfeld.

10000 Mark

gesucht auf sichere städtische Hypothek. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Meine Wohnung befindet sich jetzt

Gerstenstr. 16, part.

im Gude'schen Hause.

F. Arndt,
Sattlermeister.

Schon am 6. April cr.

findet die Ziehung der **Freiburger Geld-Lotterie** statt. Hauptgewinn Mk. 50 000; Lose à Mk. 3,25.

Marienburger Geld-Lotterie.

Hauptgewinn Mk. 90 000; Lose à Mk. 3,25 empfiehlt die Hauptagentur

Oskar Drawert,
Altstädt. Markt.

Liste und Porto 30 Pf. extra.

Neu! Putzcream, Neu!

das allerbeste der Neuzeit,

darf in keinem Haushalt fehlen, da es das beste und vorzüglichste Putz-, Polier- und Reinigungsmittel ist.

Sämmtliche Haus- und Küchengeräthe, Metalle als: Gold, Silber, Blech, Messing, Kupfer werden durch den **Putzcream** ohne jede Anstrengung in kürzester Zeit sauber und elegant geputzt.

Ein Angreifen, Beschädigen oder Zerkratzen der Gegenstände durch **Putzcream** ist ganz ausgeschlossen.

Die alleinige Niederlage und Engros Verkauf

Adolf Majer, Thorn,
Drogenhandlung.

Tadellose Ia Eßkartoffeln

wie

Schneeflocken,
Späte Rosen,
Daber'sche

empfiehlt und liefert frei ins Haus

Amand Müller, Culmerstr. 20.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe mein

Schuh- und Stiefellager,

elegante Berliner Façons, das größte am Orte, **zu bedeutend herabgesetzten Preisen** aus.

Bei Entnahme von 3 Paar Engrospreise. Eine Partie **zurückgesetzter Schuhwaaren** ganz besonders billig.

Bestellungen sowie Reparaturen werden nach wie vor sofort dauerhaft und preiswerth ausgeführt.

F. Dopslaff, Heiligegeiststr. 17.

☞ Auch im Ganzen würde ich mein Geschäft mit Haus verkaufen.

Besen und Bürsten.

Roßhaar-, Borsten- u. Piassava-Besen,

Handfeger, Schrobber, Scheuerbürsten, Bohnerbürsten, Teppichbesen, Teppichhandfeger, Kartätschen, Wichsbürsten, Kleiderbürsten, Möbelbürsten, Möbelklopfer, Kopf-, Haar- u. Zahnbürsten, Nagelbürsten, Nagelfeilen, Kämme in Büffelhorn, Elfenbein, Schildpatt und Horn ꝛc.

empfiehlt in größter Auswahl zu soliden, billigen Preisen und werden Bestellungen aufs reellste ausgeführt.

P. Blasejewski,
Bürstenfabrikant, Gerberstr. Nr. 35.

Berolina.

Chem. Waschanstalt und Färberei.

Spezialität:
Glanzentfernung getragener Kammgarn-Anzüge.

Annahme bei **J. Willamowski,**
Putz-, Kurz-, Woll- und Weißwaarengeschäft.

☞ Meine **Färberei, Garderoben- und Bettfeder-Reinigung, Strumpfstrickerei, Weiß- und Kurzwaarengeschäft** befindet sich von heute an

Hohe- und Strobandstraße-Ecke.

A. Hiller.

Berliner

Wasch- u. Plättanstalt

von

J. Globig - Mocker.

☞ Aufträge per Postkarte erbeten. ☜

4 gut möbl. Wohnungen mit Burschengel., neu eingerichtet, zu verm. Bankstr. 469.

Lagerkeller, Eingang von der Straße, ist Gerechtestr. 33 billig zu vermiethen. Näheres zu erfragen Breitestr. 43 im Cigarrengeschäft.

Freundlich möblirtes Zimmer, separ. Eingang, sofort zu vermiethen. Gerechtestr. 16. (Strobdstr. Ecke) II links.

Gerechtestraße 33

ist die **1. Etage** per 1. Oktober cr. zu vermiethen. Näheres zu erfragen Breitestraße 43 im Cigarrengeschäft.

Die vom Herrn Rechtsanwalt Polcyn bewohnte 2. Etage ist von sofort zu verm. für 560 Mk. **S. Czechak,** Culmerstr.

Wohnungen von 2 u. 3 Zim. m. geräum. Zubehör zu vermiethen. Näheres **Casprowitz,** Klein-Mocker, vis-à-vis Wollmarkt.

Tuchmacherstr. 2 ist die bisher von Herrn Hauptmann von Höwel innegehabte ☞ **Wohnung** von sofort anderweitig zu vermiethen.

J. Frohwerk.

Elisabethstr. 14 sind **2 Wohnungen** in der 1. Etage von 5 Zim., Kab. und Zubeh., in der 2. Etage von 4 Zim. und Zubehör, von sofort zu vermiethen.

Elisabethstrasse 6

ist die ☞ **2. Etage,** ☜ best. aus 5 Zimmern, Küche mit Wasserleitung und Ausguß, von sofort versetzungshalber anderweitig zu verm. **J. Frohwerk.**

Mozart-Verein.

Mittwoch den 6. April cr.
abends präcise 8 Uhr:

☞ **Concert** ☜

im großen Saale des Artushofes.

Dienstag den 5. April cr.
abends 7½ Uhr:
Generalprobe
daselbst.

Der Vorstand.

Deutscher Beamten-Verein

Berlin.

Zweig-Verein Thorn.

Am Dienstag den 5. April cr.
abends 8 Uhr
im Vereinslokale bei Nicolai:

Versammlung.

Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Als geprüfte

Krankenpflegerin

empfiehlt sich **Bertha Berlin,**
Brückenstr. 22
im Hause des Schlossermeister Röhr.

Auf dem Rittergute **Zajonskowo** bei Culmsee **findet**

ein junger Mann

aus gebildeter Familie von sofort eine angenehme **Stellung** mit Familienanschluß **zur Erlernung der Landwirthschaft.** Bett und Wäsche frei, schon im ersten Jahre ein kleines Gehalt gewährt.

Perfekte

Rockschneider

können sich melden bei

H. Kreibich.

Ein Stellmacher

findet Wohnung, Gemüsegarten und Arbeit für 3 Dörfer bei

Unrau, Rogowko bei Tauer.

Ein Lehrling

kann von sogleich eintreten beim

Uhrmacher H. L. Kunz,
Thorn, Neuer Markt 12.

Auch ist daselbst eine ganz neue **Singer-Nähmaschine** für einen billigen Preis zum Verkauf.

Vom 15. April d. Js. brauche ich für mein Geschäft

☞ **2 Lehrlinge** ☜

aus anständiger Familie, jedoch mit dem Bemerken, daß dieselben im Besitz eines Abgangs-Zeugnisses von der Mittelschule aus der Oberklasse, oder bereits im 18. Lebensjahre sind.

A. Borchardt, Fleischermeister.

Aufgepasst!

Komme morgen **Dienstag** zum Wochenmarkte mit feinstem geräucherten

☞ **Silberlachs,** ☜

nur fett, ganz frisch aus dem Rauch, Pfund nur 1,80 Mark. Bei ganzen Hälften Abnahme billiger. Außerdem bringe ich diesjährigen ☞ **Caviar** ☜ mit, nur das allerfeinste; selber hat einen Werth bis 4 Mark per Pfund, verkaufe denselben Pfund nur 2,25 Mark. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. **J. Lachmann** aus **Danzig,**
Delikatessengeschäft.

Auf

„Bahnhof Ottlotschin"

sind vom 1. Mai cr. ab, event. auch schon früher, je 3 Stuben und Kammern zu

Sommerwohnungen

zu vermiethen. Näheres daselbst bei

R. de Comin.

Herrschaftliche Wohnungen, Bromberger Vorstadt Schulstr. 23 und ein **kl. Laden,** Ecke Hohe Gasse und Strobandstr. zu verm.

Chr. Sand.

Ein freundl. Zimmer part. nebst Kabinet u. Zub. ist von sofort billig zu verm. Näheres Altst. Markt Nr. 27.

Ein großer **Hausflurladen** zu vermiethen **Elisabethstr. 14.**

Kleine Wohnung zu vermiethen
Neustädtischer Markt 18 bei **R. Schultz.**

3 Zimmer, Entree, helle Küche und Zubehör billig zu vermiethen.
Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 24.

Wohnungen,
3 Zimmer, helle Küche und Zubehör zu vermiethen Mauerstraße 36.

W. Hoehle.

Gut möbl. Zimmer mit Kabinet, auch Burschengelaß, zu haben Brückenstr. 16. Zu erfragen 1 Treppe rechts.

E. m. Zim. u. K. billig z. v. Bachestr. 14, II.

Herrschaftliche Wohnungen
zu vermiethen **Deuter,** Bromberger Vorstadt.

1 große herrschaftliche, aufs beste renovirte **Wohnung** 1. Etage.

1 **Wohnkeller,** in welchem mit gutem Erfolge bis jetzt Speisewirthschaft gewesen.

1 **große Remise** mit Nebenkammer.

1 **Pferdestall** für 2 Pferde u. Heuboden.

Speicherräume und Lagerkeller zu vermiethen. **Brückenstr. 18, 2 Tr.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.